

Umkämpfte Gedenkkultur



Neben den stetigen Angriffen rechter Parteien und Gruppierungen auf die deutsche Gedenkkultur kommen in den letzten Jahren die Interventionen der postkolonialen Studien hinzu. Die deutsche Gedenkkultur sei einseitig und berücksichtige nicht die Verbrechen der Kolonialzeit, die bis heute nachwirken. Das Papier von Claudia Roth

zu diesem Thema will das Gedenken um die Geschichte der Migration und des Kolonialismus erweitern, doch mehr finanzielle Mittel stehen nicht zur Verfügung. Die Gedenkstätten befürchten eine Verwässerung der Bedeutung der Singularität der Judenmorde und nationalsozialistischen Verbrechen.

Prof. Dr. Jens Christian Wagner ist Leiter der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora in Weimar.

Di. 26.11.2024, 19:00 Uhr
VHS Bielefeld, Historischer Saal, Ravensberger Park 1

kostenlos

Aktivistische Forschung?

Podiumsgespräch

Entschädigungsdebatten und Quellenbestände zu sowjetischen Kriegsgefangenen

Der Stukenbrocker Appell jährt sich in diesem Jahr zum dreißigsten Mal. In ihm hatten Historikerinnen und Historiker u. a. Entschädigungen für sowjetische Kriegsgefangene gefordert. Diese wurden erst 2015 ins Werk gesetzt - 15 Jahre nach dem Beschluss zur Entschädigung ehemaliger NS-Zwangsarbeiter. Sie erreichte noch 1.185 Menschen.

Die Podiumsdiskussion dreht sich um folgende Fragen: Wie organisierten sich ehemalige sowjetische Kriegsgefangene, um ihre Interessen zu vertreten? Welche Bedeutung hatte die Figur des Historikers als Aktivist zu deren Unterstüt-

zung? Wie wurde um Anerkennung gerungen, die so lange verwehrt blieb? Und wie können von Unrecht Betroffene künftig direkter in die Forschung einbezogen werden?

Eine Kooperationsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Stukenbrocker Appell (1994) und der Universität Bielefeld.

Di. 05.12.2024, 18:30 Uhr
VHS Bielefeld, Murnau-Saal, Ravensberger Park 1

kostenlos

Blockade Leningrads 1941–44

Prosa, Gedichte und Filme aus der Zeit der Belagerung
Mit Rolf Becker und Djamilija Keberlinskaya-Wehmeyer am Piano



© Rudolf-K.-Wernicke

900 Tage belagerte die deutsche Wehrmacht die sowjetische Stadt Leningrad. Dabei verloren nach Schätzungen etwa 1,1 Millionen zivile Bewohnerinnen und Bewohner aufgrund der Blockade ihr Leben - etwa 90 Prozent verhungerten. Die Einschließung der Stadt gilt als eines der eklatantesten Kriegsverbrechen der deutschen Wehrmacht während des Kriegs gegen die Sowjetunion. Wie konnte Leningrad die 900 Tage dauernde Blockade der Deutschen Wehrmacht überleben? Rolf Becker trägt Zeugnisse von Kulturschaffenden jener Tage vor, die bewegen, Tröst spenden und Mut machen. Gezeigt werden dazu Filme aus der Zeit. Der Hamburger Schauspieler Rolf Becker, mitwirkend in zahlreichen Filmen, ist bekannt für seine feinfühligsten und eindringlichen Interpretationen politischer Ereignisse, Geschichten und Gedichte.

Eine Kooperationsveranstaltung vom Rosa-Luxemburg-Club Bielefeld in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW e.V. und der Volkshochschule Bielefeld

Eine Kooperationsveranstaltung vom Rosa-Luxemburg-Club Bielefeld in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW e.V. und der Volkshochschule Bielefeld

Fr. 06.12.2024, 19:00 Uhr
Stadtbibliothek Bielefeld, Neumarkt 1

kostenlos

Kontakt

Volkshochschule Bielefeld
Ravensberger Park 1
33607 Bielefeld
T. 0521 51-2222
volkshochschule@bielefeld.de
www.vhs-bielefeld.de

In Kooperation mit Arbeit und Leben, Blumen für Stukenbrock, DGB Arbeitskreis "Zwangsarbeit in Bielefeld", Gegen Vergessen – Für Demokratie, Gedenkstätte Stalag 326, Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Volkshochschule.



DIMENSIONEN EINES VERBRECHENS

**Ausstellung
und Begleitprogramm**

24.09.–15.12.2024

Dimensionen eines Verbrechens

Ausstellung



Am 22. Juni 1941 überfällt das Deutsche Reich die Sowjetunion. Bis Kriegsende nimmt die Wehrmacht etwa 5,7 Millionen Soldaten und Soldatinnen der Roten Armee gefangen. Ihre Behandlung ist verbrecherisch. Insgesamt kommen mehr als drei Millionen sowjetische Kriegsgefangene um. Eine Vielzahl von ihnen wird erschossen. Die meisten sterben aufgrund einer völlig unzureichenden Versorgung an Hunger und Krankheiten. Die Ausstellung bietet einen ersten Einstieg in das Thema. In neun Kapiteln wird ein thematischer Überblick bis in die Gegenwart gegeben, Biografien stellen individuelle Schicksale vor, eine Europakarte zeigt ausgewählte Lagerorte und Opferzahlen und Medienstationen ermöglichen die Recherche zu ausgewählten Gedenkorten und eine quellenkritische Auseinandersetzung mit Fotografie(n).

Die Ausstellung wurde erarbeitet vom Museum Berlin-Karlshorst in Kooperation mit der Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dem Deutschen Historischen Institut Moskau und der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.

Di. 24.09.2024 bis So. 15.12.2024, 11:00–17:00 Uhr
VHS Bielefeld, Kleiner Saal, Ravensberger Park 1

kostenlos

Ausstellungseröffnung

Grußworte

Dr. Udo Witthaus, Dezernent für Schule, Bürger, Kultur und Sport
Oliver Nickel, Gedenkstätte Stalag 326

Vortrag

Dr. Babette Quinkert, Museum Berlin-Karlshorst, Kuratorin der Ausstellung

Di. 24.09.2024, 18:00 Uhr
VHS Bielefeld, Kleiner Saal, Ravensberger Park 1

kostenlos

Verband der Kriegsgefangenen von Stukenbrock

Vortrag von Jens Hecker, freiberuflicher Kurator

Einzigartig in der Form der Selbstorganisation steht der Verband in einer langen Tradition des Engagements der befreiten sowjetischen Kriegsgefangenen von Stukenbrock-Senne. Der Vortrag stellt zentrale Akteure und ihre Biographien sowie ihre Handlungsmacht in einer transnationalen Erinnerungskultur in den Mittelpunkt. Anlässlich des 50. Todestages von Dr. Ivan G. Alekseev, Kriegsgefangener und Lagerarzt.

Di. 01.10.2024, 19:00 Uhr
VHS Bielefeld, Murnau-Saal, Ravensberger Park 1

kostenlos

„Untermenschen“ als Arbeitssklaven

Zum Umgang mit Kriegsgefangenen, Zwangs- und Fremdarbeiter*innen in Ostwestfalen.

Menschenverachtung und unmenschliche Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen gingen nicht nur von den Bewacher*innen der großen Lager aus, auch viele Menschen „vor Ort“ machten sich schuldig. Menschen, die nach dem Krieg nur selten zur Rechenschaft gezogen, sondern in großer Zahl als „Mitläufer“ entnazifiziert wurden. Das Aktenstudium in den regionalen Archiven macht deutlich, dass Steinhagen keineswegs ein Sonderfall ist, sondern dass sich auch für viele andere Orte eine verbrecherische „Normalität“ beschreiben lässt.

Jürgen Büschenfeld (Dr. phil.) leitete bis zum Frühjahr 2021 den Arbeitsbereich „Geschichte als Beruf“ an der Universität Bielefeld. Er forscht und publiziert vor allem zur Umwelt-, Lokal- und Regionalgeschichte.

Di. 29.10.2024, 19:00 Uhr
VHS Bielefeld, Murnau-Saal, Ravensberger Park 1

kostenlos

Vergessene Opfer - sowjetische Kriegsgefangene in Deutschland



Die sowjetischen Kriegsgefangenen in den nationalsozialistischen Lagern spielten in der Forschung und Gedenkkultur der Bundesrepublik lange keine Rolle. Die hohe Zahl der Opfer und die Verbrechen, die an ihnen begangen wurden, sind kaum bekannt. Sie aus dem Vergessen zu entreißen, ihnen einen Namen und Biographie zu geben, ist Teil der Ausstellung „Dimensionen eines Verbrechens“.

Dr. Jörg Morré ist Direktor des Museums Berlin-Karlshorst

Di. 12.11.2024, 19:00 Uhr
VHS Bielefeld, Murnau-Saal, Ravensberger Park 1

kostenlos

„Das Lager in der digitalen Fläche“

Digitale Vermittlung von und in Gedenkstätten

Für die angestrebte Erweiterung der Gedenkstätte Stalag 326 stellen digitale Vermittlungsformate einen zentralen Schwerpunkt im Konzept der Gedenkstätte dar. Das Verständnis des „Lagers in der Fläche“ stellt einen Ansatz dar, der innovative, digitale Formate nicht nur ermöglicht, sondern vonnöten macht.

Im Rahmen der Tagung soll daher von Expert:innen diskutiert werden, wie solche digitalen Vermittlungsformate aussehen könnten, wie diese mit der klassisch-analogen Vermittlung vor Ort zusammengedacht werden können und welche Chancen

und Herausforderungen die Nutzung digitaler Formate ggfs. darstellt.

Veranstalter: LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Christoph Herkströter

Die Veranstaltung wird gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung NRW.

Mi. 13.11., 12:30 – 18:30 Uhr und Do. 14.11.2024 von 9:30 bis ca. 15:30 Uhr
VHS Bielefeld, Historischer Saal, Ravensberger Park 1

kostenlos

“Wenn schon (...), dann deliberativ!”

Lebendige Erinnerungskultur und bürgerschaftliche Demokratie



Die Trägerstruktur der neuen Gedenkstätte Stalag 326 nimmt Formen an und wird voraussichtlich 2025 die Arbeit aufnehmen. Der Impulsvortrag von Habbo Knoch, dem ehemaligen Geschäftsführer der „Stiftung niedersächsische Gedenkstätten“ (Celle, Bergen-Belsen, 2008-2014) und Vorsitzender des DIZ-Trägervereins

„Aktionskomitee für ein DIZ Emslandlager“ führt ein in eine Diskussion mit verschiedenen Akteur*innen der Zivilgesellschaft, die sich seit über fünfzig Jahren für die Geschichte des Stalag 326 engagieren.

Dr. Habbo Knoch ist Professor für Neuere und Neueste Geschichte am Historischen Institut der Universität Köln.

Di. 19.11.2024, 19:00 Uhr
VHS Bielefeld, Murnau-Saal, Ravensberger Park 1

kostenlos